

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 151.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 30. Dezember.

Einrückungsgebühr für die Klein- zeile aus geschäftlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

Amthches.

Nagold. An die k. Pfarrämter.

Nachstehender Erlaß des k. statistisch-topographischen Bureau vom 18. d. M. wird hiemit zu Folge höherer Weisung zur Nachachtung zur Kenntniß gebracht.

Den 27. Dezember 1873.

K. Oberamt.
Güntner.

Das königliche statistisch-topographische Bureau an das K. Oberamt Nagold.

Bei Revision der jährlichen Uebersichten über die Bewegung der Bevölkerung hat sich ergeben, daß über mehrere Punkte der zu Anfertigung derselben erlassenen Vorschriften Zweifel obwalten und zwar,

1) wird die Ueberschrift der Rubrik 5 der Geburtstabelle (Beil. B zur Ministerialverfügung vom 25. Januar 1871) „darunter von Mehrgeburten“ häufig so verstanden, als ob bei den einzelnen Monaten nur die Zahl der Fälle von Mehrgeburten anzugeben wäre, während hier vielmehr sämtliche bei Mehrgeburten zur Welt gekommenen Kinder nach Anzahl und Geschlecht noch einmal auszuheben sind, damit berechnet werden kann, in welchem Verhältnis die Zahl der bei Mehrgeburten Geborenen zur Gesamtzahl der Geborenen überhaupt steht.

Hinsichtlich der Zahl der Fälle von Mehrgeburten dagegen ist es genügend, wenn solche am Schluß der Tabelle bei Berechnung der Summen für das ganze Jahr angegeben wird. Hierbei ist alsdann die Zahl der Fälle von Zwillingen-, Drillings- u. c. Geburten je besonders anzuführen.

2) Wird die Ueberschrift der Spalte 8 der Sterbetabelle (Beil. C zur Ministerialverfügung vom 25. Januar 1871) bei Kindern unter 1 Jahr Alter nach Monaten so aufgefaßt, als ob bei solchen Kindern, wenn sie gestorben sind, ehe sie das Alter eines Monats erreicht haben, dieses überhaupt nicht anzugeben wäre und in solchen Fällen daher häufig ein Nullzeichen (0) eingesetzt. Dadurch entsteht aber Zweifel, ob das Pfarramt damit Todtgeborene habe bezeichnen wollen, welche zur Controle der Geburtstabelle hier gleichfalls vorzutragen sind, (conf. den Erlaß vom 19. Februar 1873 Nr. 1298) oder lebendgeborene, welche das Alter eines Monats nicht erreicht haben. Es ist daher zu Abschneidung von Mißverständnissen in der bezeichneten Spalte auch bei Kindern, welche das Alter eines Monats nicht erreichen, die Lebensdauer in Zukunft überall beizusetzen. Endlich werden

3) häufig Gestorbene, welche zur Beerdigung in eine andere Gemeinde übergeführt werden, nicht am Orte, wo sie starben, sondern an dem Orte, an welchem sie begraben wurden, in die Sterbetabelle aufgenommen. Da aber bei Fertigung der letzteren nach Punkt 1 des §. 3 der Verfügung vom 25. Januar 1871 die Beziehung zum Familienregister nicht zu berücksichtigen ist, so sind solche Sterbefälle dem Wortlaut jener Verfügung gemäß immer da zu verzeichnen, wo sie vorgekommen sind.

Stuttgart, 18. Dezember 1873.

Niede.

Nagold. Amtliche Berichtigung.

Als Wahl-Vorsteher des Wahlbezirks Altenstaig ist Stadtschultheißenamts-Verweser Hinkbeiner in Altenstaig, nicht Stadtschultheiß Richter, welcher derzeit ein Staats-Amt bekleidet und daher als Wahl-Vorsteher nicht fungiren kann, bestellt, wornach die Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 150 berichtigt wird.

Den 27. Dezember 1873.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Die von der Freiherlich v. Güttingen'schen Patronatherrschaft erfolgte Nomination des Schulamtsverwesers Fries in Altenstaig zum Schulmeister in Gaugenswald, Dekanats Calw, wurde vom evangelischen Consistorium bestätigt.

Stuttgart, 21. Dez. Die zweite Kammer trat in ihrer Sitzung vom 16. d. u. A. einem Antrage der Kammer der Standesherrn

bei, der dahin gieng, die Auszahlung der im Prinzip allseitig gebilligten Besoldungs-Aufbesserungen ausnahmsweise noch vor dem formellen Abschlusse des Haupt-Finanz-Etats und Finanz-Gesetzes für 1873/75 eintreten zu lassen. Der Commissions-Antrag der zweiten Kammer lautete auf Beitritt zu dem jenseitigen Beschlusse, der auch ohne Debatte angenommen wurde, nachdem der Berichterstatter v. Hofler erklärt und der Finanzminister es bestätigt hatte, daß die Regierung geneigt sei, einer solchen Bitte zu entsprechen, falls sie von beiden Kammern gestellt würde. Diese Bitte erhielt sofort ihre Ausdehnung auf die Geistlichkeit, nachdem derselben 210,000 fl. jährliche Aufbesserung bewilligt worden war. Hier- von kommen 160,000 fl. auf die evangelische und 80,000 fl. auf die katholische Geistlichkeit. Sodann wurden noch 900,000 fl. für außerordentliche Straßenbauten bewilligt und diese auf die französischen Kriegsschädigungsgelder verwiesen. Am 18. wurde in der Beratung des Verfassungs-Gesetzes fortgefahren, aber nur ein einziger Artikel erledigt, der über das den Kammern eingeräumte Recht der Initiative. Der Artikel bestimmt: „Das Recht, Gesetze vorzuschlagen, steht dem Könige wie jeder solchen Bitte zu entsprechen, falls sie von beiden Kammern gestellt würde. über die Aufnahme von Anlehen, über die Feststellung des Staatshaushalts oder über außerordentliche, im Etat nicht vorgesehene Ausgaben können nur vom Könige ausgehen. Auch können Ausgabe-Böden nicht über den Betrag der von der Regierung vorgeschlagenen Summe erhöht werden. Von Kammer-Mitgliedern ausgehende Gesetzesvor schläge müssen in der ersten Kammer von mindestens 5, in der zweiten Kammer von mindestens 15 Mitglieder unterzeichnet sein.“ Den Kammern bleibt das Petitions-Recht gleichwohl unbenommen. In der gestrigen Sitzung wurde alsdann das Verfassungs-Gesetz vollends zu Ende verathen, bis auf den einzigen Artikel 8, der von der Verhaftung der Kammer-Mitglieder handelt, und über den keine Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Ueber die Verantwortlichkeit der Stände-Mitglieder für ihre Reden oder Abstimmungen wurde lange gekämpft, schließlich aber jede Verantwortlichkeit negirt. Da der Etat nicht mehr in diesem Jahre zum Abschluß gelangen kann, wurde gestern ein Steuer-Provisorium bis Ende Januar mit allen Stimmen gegen die eine von Böllmer bewilligt.

Stuttgart, 24. Dez. In der gestrigen Abend Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam das Eisenbahnbau-Gesetz für die Finanz-Periode 1873/75 ein. Nach demselben sind in diesen zwei Jahren folgende bereits decretirte und in Angriff genommene Bahnen auszubauen: 1) von Altshausen nach Fullendorf zum Anschluß an die badische Bahn Schwandenreuten-Fullendorf; 2) von Crailsheim bis zur bayerischen Grenze zum Anschluß an die bayerische Ansbach-Nürnberg-Bahn; 3) von Balingen über Ebingen nach Sigmaringen (Hohenzollern-Bahn); 4) von Heidenheim nach Ulm; 5) von Waiblingen nach Badnang. Sodann sollen in dieser Periode neu in Angriff genommen werden: 1) die Stuttgart-Böblingen-Herrenberg-Freudenstädter Bahn und 2) die Bahn von Hestenthal über Gaildorf nach Badnang (Murrthal-Bahn). Der Gesetz-Entwurf über die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an den Volksschulen wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Gestern fand die Schlußsitzung der Abgeordneten-Kammer für dieses Jahr statt. In derselben kam endlich Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern über das Hund-Abgaben-Gesetz zu Stande, wonach jetzt alle Hunde gleichmäßig mit 4 fl. Steuer belegt werden. Einstimmig angenommen wurde sodann ein Gesetz Entwurf über die Verwendung des württembergischen Antheils an dem Ueberschusse aus der Verwaltung der französischen Kosten durch die deutsche Post-Verwaltung während des Kriegs gegen Frankreich. Hiernach wird dieser Antheil im Betrage von 12,969 fl. 16 kr. sammt Zinsen dem König zur Verfügung gestellt, um eine Stiftung zu gründen, welche die Bestimmung hat, die Wohlfahrt der Angehörigen der württembergischen Postverwaltung zu fördern.

Die württembergischen Candidaten für den Reichstag, so weit dieselben bis jetzt feststehen, sind folgende: 1) Stuttgart: Müller (nat.), als Gegencandidat spricht man von Minister von Goltzher. 2) Ludwigsburg: Minister von Varnbüler (freiconf.), ohne Gegencandidat. 3) Heilbronn: Mayer (nat.), gegen Niehammer (Demokrat). 4) Böblingen: Elben (nat.), ohne Gegencandidat. 5) Urach: Dr. Lenz (nat.), gegen Ritter (Demokrat). 6) Tübingen: Saupp (nat.), gegen Payer (klerik.). 7) Calw: Chevallier (nat.), ohne Gegencandidat. 8) Freudenstadt: Frisch (nat.), gegen Bucher (klerikal.). 9) Rottweil: Eberbach (nat.), gegen Schwarz (Demokrat). 10) Göppingen: von Sarwey (Württemb. ministeriell), ohne Gegencandidat. 11) Hall: Weber (nat.), ohne Gegencandidat. 12) Crailsheim: Fürst Hohenlohe-Kaenenburg (freiconf.), gegen Staatsanwalt Bucher (klerikal.). 13) Aalen: Wohl (Partikularist), gegen Bayerhammer (klerikal.). 14) Ulm: Römer (nat.), gegen Völter (Demokrat). 15) Ebingen: Schmid (nat.), ohne Gegencandidat. 16) Biberach: Dr. Schimper (nat.), gegen v. Bissingen (klerikal.). 17) Ravensburg: eine Candidatur steht noch nicht fest.

Neuzingen, 23. Dez. Heute ist die Probefahrt auf der Neuzinger Bahn erfolgt. Möge die Fahrt glücklich ablaufen, dann wird die Bahn am Samstag den 27. eröffnet werden.



München, 22. Dez. Das ultramontane Wahlcomité für Schwaben hat einen Aufruf an die katholischen Wähler erlassen, in welchem es heißt: „Wir verlangen, daß keine weitere Beeinträchtigung unserer katholischen Interessen durch die Reichs-Gesetzgebung mehr stattfindet. Was wir anstreben, ist vernünftige freirechtliche Entwicklung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, Pflege der geistigen Interessen des Volkes im christlichen Sinne, Schutz und Förderung seiner materiellen Interessen.“ Von allen Fraktionen des Reichstages habe nur das „Centrum“ diesen Anforderungen entsprochen. Die vorgeschlagenen Candidaten seien bereit, dieser Fraktion beizutreten. Am Schlusse des Aufrufs heißt es: „Katholiken: Thue jeder seine Schuldigkeit. Es gilt, eine heilige Pflicht zu erfüllen! Täuschen wir nicht die Hoffnungen, welche das katholische Rheinland, Westphalen und Schlesien auf das katholische Bayern gesetzt haben, und folgen wir unsern muthigen katholischen Glaubensgenossen im Norden auf der Bahn, welche zum Siege führt!“

München, 26. Dezbr. Die Cholera ist in konstanter Abnahme: von vorgestern auf gestern Abend sind nur 6 neue Erkrankungen und 9 Todesfälle vorgekommen.

Berlin, 21. Dez. Das Verfahren gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski auf Amts-Entsetzung scheint sich nur langsam entwickeln zu wollen. Wie offiziös mitgetheilt wird, wird der k. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten erst nach Neujahr zusammentreten, um auf die Anklageschrift der Staatsregierung zu beschließen. Es muß alsdann noch erst ein Untersuchungs-Richter bestellt werden, welcher den Erzbischof zu vernehmen hat, bevor die weiteren Beschlüsse des Gerichtshofes gefaßt werden können. Es werden also noch mehrere Wochen verstreichen, bis die Amts-Entsetzung eine Thatsache geworden sein wird.

Berlin, 23. Dez. Gestern Abend verbreitete sich in allen Stadttheilen gleichzeitig das Gerücht, der Kaiser sei um 10 Uhr gestorben. Von heute früh an fanden Ansammlungen des Publikums vor dem Palais statt, von dem die Trauerflagge wehte. Dieselbe bezieht sich indeß auf den Tod der Königin Wittve. Lakaien suchten dem Publikum die Versicherung zu geben, der Kaiser sei ziemlich wohl. Der Kronprinz machte mit drei Söhnen ziemlich ostentiv eine Promenade durch die belebtesten Straßen. Die Ansammlungen dauern fort. Das Befinden des Kaisers erregt Besorgnisse.

Berlin, 23. Dez. Die „Prov.-Corr.“, die bevorstehenden Reichstagswahlen besprechend, mahnt alle Patrioten, sich dabei fest um des Kaisers Regierung zu schaaren, um das fernere Gedeihen des deutschen Reichs von jeder Gefährdung zu bewahren. Wenn es noch eines besonderen Antriebes bedürfte, schreibt das Blatt, so wäre derselbe in den Hoffnungen zu finden, welche Deutschlands Feinde im Auslande auf die Erschütterung der bisherigen nationalen Entwicklung setzen zu dürfen meinen. Von jenem Alpen und Vogesen holen sich die ultramontanen Reichsfeinde Ermunterung bei verderblichem Streben. Um so mehr werden die deutsch-patriotischen Parteien entschlossen und einig sein, um alle jene Hoffnungen zu vereiteln. — Dasselbe Blatt bestätigt, daß die Besserung im Befinden des Kaisers durch den Todesfall der Königin Wittve und einen neu hinzugekommenen Katarrh im letzten Laufe der Woche aufgehoben und eine große Schonung nöthig geworden sei.

Die neuen Raufergewehre sind bereits an die Truppentheile der Berliner Garnison ausgegeben, und bald wird die Armee wenigstens für den Friedensstand mit der neuen Bewaffnung versehen sein. Auch an der Geschützausrüstung wird eifrig gearbeitet, und wie die „Voss. Zig.“ berichtet, soll auch das Gepäck erleichtert werden, aber nicht durch eine sonstige Veränderung, sondern nur durch eine Verringerung der Gegenstände, die im Tornister getragen werden. Endlich soll für die Infanterie und Artillerie eine bessere Fußbekleidung eingeführt werden.

Die Reichstagswahlen in Elsaß Lothringen werden am 1. Februar 1874 stattfinden. Man befolgt damit die ältere französische Praxis, wonach derartige Wahlen an dem geschäftsfreien Sonntag stattfinden.

Soweit hat man's schon mit der Hekerei gebracht, daß in Crefeld mehrere Römlinge öffentlich bekannt machten, sie würden ihre altkatholischen Mitbürger und Bekannte nicht mehr grüßen. Sie berufen sich dabei auf ein päpstliches Rundschreiben vom 21. Nov. d. J., welches den Verkehr mit Ungläubigen untersagt.

Hubert Reinkens ist als katholischer Bischof im Großherzogthum Hessen seitens der Großherzoglichen Regierung anerkannt worden.

Wenn man in Wien in Folge des großen Krachs über Stockung der Geschäfte und einen schlechten Weihnachtswartmarkt klagt, so hat Berlin bis jetzt zwar nur einen kleinen Krach erlebt, aber die Folgen spürt man auch dort, und namentlich sieht es auf dem Weihnachtswartmarkt ungewöhnlich öde aus. Die Lokalblätter bringen Beschreibungen über die Noth der kleinen Weihnachtverkäufer, die mit ihrem Rufe: „Nur einen Dreier das Schälchen!“ das Mitleid der Vorübergehenden anflehen. Ein Knabe, der den ganzen Tag nur einen Silbergröschel gelobt hatte, wagte nicht nach Hause zu gehen, wo ihn ein hartherziger

Vater mit Schlägen empfangen haben würde. Erschöpft und erstarrt hatte er sich in der Dunkelheit auf das Steinpflaster gesetzt und wäre dem Schlafe oder dem Tode verfallen, wenn sich ein barmherziger Samariter nicht des armen Kleinen erbarmt hätte. Man glaubt in einer Dickens'schen Weihnachtsgeschichte zu lesen. Im schreiendsten Gegensatz zu dieser Verdienstlosigkeit scheint allerdings die Erzählung zu stehen, die der Redakteur eines hiesigen Blattes veröffentlichte, daß von 11 Schlossermeistern niemand sich habe bereit finden lassen, eine Reparatur an einem Bureaukloß vorzunehmen, der zwölfte habe einen Jungen geschickt, der mit der Bemerkung, er müsse Werkzeug holen, sich entfernt habe und nicht wiedergekommen sei: zwölf Schlossermeister sei also, folgerie der Betreffende, an einem Verdienst von etwa anderthalb Thalern nichts gelegen. Und ein Korrespondent bemerkt betrübend: „Wir begegnete, daß ein Glaser erklärte, um eine Fensterscheibe könne er doch nicht kommen.“

Die Politik treibenden Kreise der Pariser Welt haben noch nicht genug an der Geschäftsllosigkeit in Fabriken und Werkstätten, an den Streitigkeiten der Nationalversammlung unter sich und mit dem Ministerium, sowie an den Verhandlungen der Dreißiger- und Neunercommission, welche mit der Berathung der constitutionellen Gesetze nicht vom Flecke kommen, sondern brüten auch noch allerhand Ungeheuerlichkeiten aus, von denen Niemand sonst eine Ahnung hat. Sie bemerken einen schwarzen Punkt am politischen Horizont und nennen ihn die „Trierster Frage“, weil die italienische Regierung im Einverständnis mit dem Berliner Cabinet den Trierster Boden unterwühlt, um s. Z. die abfallende Frucht im eigenen Schooße aufzufangen. Die Habsburger sollen mit ihrer Marine aus dem adriatischen Meere verdrängt werden und Deutschland speculirt auf den Transit der Producte, die bisher über Triest ausgeführt wurden. Die deutschen Armeen führen deshalb trotz des Winters alle Arten Kriegsmärsche aus, um im Frühjahr bereit zu sein, ins Feld zu rücken, während Italien seine Truppen unter den Augen preuß. Offiziere einexerciren läßt und seine Festungen in Stand setzt. Aber Oesterreich hat bereits Kunde von dem Plane, läßt zahlreiche Verhaftungen vornehmen, häuft an der deutschen und italienischen Grenze enorme Munitionen an und giebt in aller Eile seine Geschütze um. Ferner heißt es, der Graf Chambord gehe damit um, Don Carlos zu adoptiren, um andere legitime Erben zu hinterlassen, als die Orleans'schen Prinzen. Dieser gute Rath sei ihm von Rom aus ertheilt worden und finde bei allen seinen Anhängern großen Anklang.

Versailles, 26. Dez. Bazaine ist gestern Abend 8 Uhr von hier abgereist und wird heute Abend auf St. Marguerite eintreffen.

San Sebastian, 23. Dez. Zehn Dampfer sind heute hier angekommen, um die Armee des Generals Moriones einzuschiffen. Letztere ist von 30,000 Carlisten eingeschlossen und konnte ohne große Verluste ihren Marsch nicht fortsetzen.

Washington, 22. Dez. Offiziell wird gemeldet, der amerikanische General-Procurator habe sich dahin ausgesprochen, daß der „Virginus“ nicht berechtigt gewesen sei, die amerikanische Flagge zu führen, da er sich die bezüglichen Documente mittelst falschen Zugriffes verschafft habe. Die amerikanische Regierung nehme die aus dieser Sachlage sich ergebenden Consequenzen in Gemäßheit des Protokolls an.

New-York, 23. Dez. Infolge des gestern gemeldeten Ausspruchs des Generalstaatsanwalts soll die überlebende Mannschaft des „Virginus“ bei ihrer Ankunft hier selbst gerichtlich verfolgt werden. Von der Begrüßung der Unions-Flagge durch die spanischen Behörden ist abgesehen.

Einladung zum Abonnement auf den „Gesellschafter.“

Ein neues Abonnement beginnt mit dem 1. Januar 1874, weshalb die verehrlichen Abonnenten ersucht werden, ihre Bestellungen zeitig zu erneuern, indem hievon der fortlaufende und regelmässige Empfang des Blattes abhängt.

Der Pränumerationspreis beträgt bei der Expedition halbjährlich 54 Kr., (es kann auch vierteljährig abonniert werden) wozu für Auswärtige der übliche Postzuschlag kommt. Das Blatt ist somit eines der billigsten des Landes und bietet nach Form und Inhalt einen Ersatz für diejenigen, die weder Zeit noch Geld besitzen, sich eine der theuren, täglich erscheinenden Zeitungen anzuschaffen, wofür auch die stete Zunahme der Abonnentenzahl spricht.

Der große Leserkreis, den sich das Blatt bis jetzt zu erwerben wußte, berechtigt uns, dasselbe auch zur Aufnahme von Inseraten angelegentlich zu empfehlen, indem denselben ein guter Erfolg stets gesichert sein wird. Dieselben werden per kleine (Garmonds-) Zeile zu je 2 Kr. berechnet.

Indem wir nun bitten, unser Bestreben, dem Publikum ein billiges Zeitungs- und Anzeigebblatt zu bieten, durch zahlreichem Beitritt zum Abonnement zu unterstützen, werden wir es uns auch angelegen sein lassen, demselben alle redaktionelle Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Redaktion des „Gesellschafter.“

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

S t r a n e.	Markttag, und zwar der 1ste Markttag des 3. Monats des IV. Quartals 1873.	R o g g e n.			D i n t e l.			H a b e r.		
		Gewicht, vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. s. tr.	Gr.	Gewicht, vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. s. tr.	Gr.	Gewicht, vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. s. tr.	Gr.
Dezember 1873.										
Nagold	6ten	256	7	18	140	7	2	168	4	35
Altenstaig Stadt	3ten	250	7	25	149	7	15	175	4	43

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Güntner. Göz.

Pfalzgrafenweiler.
Die hiesige Feuerwehr bedarf ca. 60 Ellen größeres dunkelgraues Tuch zu Röcken. Offerte wollen unter genauester Preis-Angabe nebst Muster binnen 8 Tagen beim Schultheißenamt eingereicht werden.
Schultheißenamt.
Nestle.

Heberberg.
Hopfenstangen-Verkauf.
Am Samstag den 3. Januar 1874, Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathszimmer aus dem Gemeindefeld Brand und Gehay ungefähr 2000 Stück Hopfenstangen von 5 bis 11 Meter lang zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. Dez. 1873.
Schultheißenamt.
Landherr.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stockholz-Verkauf
Samstag den 3. Januar
in Kälberbrunn:
11 Rm. aufbereitetes und 740 Rm. unaufbereitetes Nadelholz-Stockholz aus den Staatswaldungen Hehwinkel, Baumplatz, Leimengrub, Sägbühl, Altgehäu u. A.

Wichelberg.
Stockholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 31. Dezbr. d. J., Mittags 1/2 1 Uhr, werden auf dem Rathhaus dahier 236 Rm. aufbereitetes Stockholz aus den hiesigen Gemeindefeldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Abfuhr günstig; wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Den 23. Dez. 1873.
Schultheißenamt.
Federmann.

Nagold.
Brennholz-Verkauf.
Im Stadtwald Ziegelberg werden am Samstag den 3. Januar, Nachmittags 1 Uhr, 23 Raummeter tannene Prügel, 2400 St. gebundene Nadelholz-Wellen im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft beim Bahnwärterhaus Felshausen.
Den 29. Dezember 1873.
Gemeinderath.

Nagold.
Fahrniß-Verkauf.
Die zu der Verlassenschaftsmasse des Joh. Martin Rähle, Auktionärs von hier, gehörige Fahrniß, nemlich:
1 ältere Kuh, 1 jüngere Kuh mit Kalb, 6 Sri. Gerste, 5 Sri. Dinkel, 30 Sri. Kartoffeln, 18 Ctr. Heu und Dehnd, 12 Ctr. Stroh, 1 Sägenmaschine, 35 Paar Winterschuhe, 3 Uhren, verschiedene Bücher, Wands-Kleider, Bettgewand,

Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, und allerlei Hausrath, wird am Freitag den 2. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr, in dessen Wohnhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 27. Dez. 1873.
Stadtschultheißenamt.
Engel.

Nagold.
Farren-Verkauf.
Aus dem hiesigen städtischen Farrenstall wird am Montag den 5. t. M., Vormittags 10 Uhr, 1 fetter Farren zum Verkauf gebracht.
Die Verwaltung: Günther.

Nagold.
Für Backofenmacher.
Die beiden Backöfen in der Gemeindebackfläche hier sind an Boden und Gewölbe ausgebrannt, daher wieder nach der seitherigen Einrichtung zu erneuern.
Die Abbruch- und Wiederherstellungsarbeiten sammt Materiallieferung und Schuttabfuhr sind berechnet zu 125 fl.
Die Vergebung der Arbeiten geschieht im Submissionswege, und wollen tüchtige Meister ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung der Gemeindebacköfen“ längstens bis Freitag 2. Januar t. J., Vormittags 11 Uhr, bei der Stadtpflege abgeben, worauf sodann die Eröffnung, welcher die Submittenden anwohnen können, erfolgt.
Ueberschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
Stadtpflege.

Nagold.
Heu-Aufkauf.
100 Zentner werden im Submissionswege gekauft, und wollen Lieferungs-lustige ihre Offerte längstens bis Montag den 12. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Lieferungs-Offert auf Heu“ schriftlich und versiegelt einreichen an resg. Stadtpfleger Günther.

Schönbrunn.
Fahrniß-Verkauf.
In der Gantfacke des Christian Friedrich Stepper, Lammwirths dahier, wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am 2. und 3. Januar 1874, je von Morgens 9 Uhr an, in dem Wohnhaus des Stepper eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt:
am Freitag den 2. Januar:
Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath.

Am Samstag den 3. Januar:
Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 Wagen sammt Zugehör.
Getränke:
ca. 300 Liter Most,
20 „ Branntwein.
V i e h:
Gänse, Hühner, Tauben und 1 Schwein.
Früchte und Vorräthe;
worunter 14 Ctr. Kartoffeln,
40 Ctr. Heu und Dehnd,
15 Ctr. Stroh,
Holz und Dung.
Hiezu werden Kaufs Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß vor Abgabe der verkauften Gegenstände Baarzahlung an den Güterpfleger zu leisten ist.
Altenstaig, den 23. Dezember 1873.
K. Amtsnotariat.
Dengler.

Haiterbach.
In der Anna Maria Gräffchen Pflege liegen
150 fl.
gegen gefezliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Pfleger Conrad Killinger.

Berneck.
Holz-Verkauf.
Aus den guish. Waldungen werden ca. 30,000 C' Nadelnholz zum Verkauf auf dem Stock angeboten; der Förster wird das Holz auf Verlangen im Walde vorzeigen. Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte an den Unterzeichneten einzusenden, welcher zur Auskunftserteilung bereit ist.
Den 18. Dez. 1873.
Abolf Freiherr von Gütlingen.

Breitenberg.
Wald-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft aus Auftrag des Samuel Hammann
Donnerstag den 8. Januar 1874, Mittags 1 Uhr, in Agenbach auf dem Rathhaus 50 Morgen Nadelwald, mit ca. 2600 Stamm Holz, vom 30ger aufwärts, und wird bei annehmbarem Anbot sogleich zugeschlagen.
Friedrich Schaible,
Händler.

Nagold.
Feinste Punschessenz,
rothe und gelbe, in Flaschen zu 30 fr. bis 1 fl. 24 fr., ist frisch bereitet zu haben bei
J. Kober.
Walldorf.
In der Nähe des Orts wurde ein
Regenschirm
gefunden. Wer Ansprüche an denselben machen kann, wird aufgefordert, innerhalb 10 Tagen sich bei dem Unterzeichneten zu melden.
Daniel Beutler, Jak. Sohn.

Zur Rückzahlung gekündigt
4^{1/2} % bayer. neues allgemeines Anlehen
 vom Jahre 1857.

Ende der Verzinsung: 31 Januar 1874.

als solide Wiederanlage empfehle ich:

5⁰ Obligationen
des Spar- & Kredit-Bereins in Ulm,
 in Abschnitten von fl. 500. — fl. 300. und fl. 100., mit halbjährigen, in Ulm, Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., 2c. zahlbaren Coupons.
 Ebenso besorge ich die Einklebung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber, spesenfrei.

Ragold.
 Monhardt, Weiler,
 Oberamts Ragold.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein hier besitzendes Hofgut, bestehend in einem 2-stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Back- und Waschküche und ungefähr 50 Morgen Acker, Wiesen und Waldung, zu verkaufen. Die Felder und Wiesen sind in gutem Zustand; von den Waldungen, ungefähr 9 Morgen, ist der größte Theil mit schönem Holz bewachsen, die Gebäulichkeiten sind im Jahre 1829 neu erbaut worden, und ist das Haus 80' lang und 42' breit mit Ziegeldach. Beim Haus ist ferner ein Baumgarten mit etwa 150 tragbaren Bäumen und neben dem Baumgarten ein Hopfenacker mit 700 Stangen.

Dieses Gut kann jeden Tag bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und wenn es gewünscht wird, so kann auch das Inventar mit erworben werden.

Johann Georg Sayer.

Bekanntmachung.
100 Ctr.

Vieh- & Kochsalz

verkauft sehr billig

M. Raschold,
 Conditor in Altenstaig.

Ragold.

Auf Lichtmeß l. J. wird gegen guten Lohn ein

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahre alt gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

Wildberg.

Eine ganz nähige

K u h

und eine 1^{1/2} jährige

Kalbin

und ein altes gutes

P f e r d,

schwarzbraun, verkauft

Kosei Reichert.

Ragold.

Letzten Samstag ging eine braune

Knabenmütze,

mit Seide gefuttert, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche abzugeben bei der

Redaktion.

Ragold.

Magd-Gesuch.

Es wird bis Lichtmeß ein geordnetes Mädchen in Stall und Feld gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

Ragold.

Ein neues, vorzüglich gearbeitetes
Sefauchez-Gewehr

hat zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

Altenstaig.

Allerbestes

Erdöl

billigt zu haben bei

J. G. Wörner.

Ragold.

Ein
Laufmädchen

sucht

Bertha Gayler.

Ragold.

Steinkohlen

in frischer geiebter Waare empfiehlt

E. Reichert.

Ragold.

Neue Rosinen, Zwetschgen

sind in schöner fleischiger Waare eingetroffen bei

E. Reichert.

Ragold.

Meyers Conversations-
Lexikon

(Neue gänzlich umgearbeitete Auflage in 15 Bänden und einem Registerbände mit 201 Karten und Illustrationen, noch ungebunden, wovon jeder Band 2 Thaler kostete) verkauft an denjenigen, der binnen 14 Tagen das höchste Anbot macht, Werkmeister Blum's Wittwe.

Ragold.

Frischgewässerte Stodfische

empfehl

Consl. Reichert.

Wildberg.

2 gut erhaltene

Hobelbänke

kauft

Reichert, Schreiner.

Ragold.

Liederkrantz.



Stiftungsfest

den 1. Januar 1874,

Abends 4 Uhr,

auf der Post.

Die Herren Ehrenmitglieder, sowie sonstige Gönner des Vereins werden hiezu freundlichst eingeladen von dem

Ausschuß.

Mödingen.

400 fl.

Pflegschaftsgeld hat auszuleihen

Florian Dengler.

Ragold.

Ein Mädchen

von 14-15 Jahren, das etwas nähen und stricken kann und das Austragen des Gesellschafters in der Stadt zu besorgen hätte, findet bis Lichtmeß eine gut lohnende Stelle bei

Louise Kaiser.

Ragold.

Reduktionstabellen

der Mark in Gulden und Gulden in Mark, größere à 6 fr., kleinere à 3 fr., hat abzugeben

Briefträger Dengler.

Ragold.

Lösungsbüchlein

für 1874 sind zu haben bei

F. Wolf,
 Buchbinder.

Liqueur und Punschessenz

empfehl

M. Raschold, Conditor in Altenstaig.

Glycerin-Seife

zum medizinischen Gebrauch, ist unübertroffen zur Erzielung einer reinen, zarten und weißen Haut; sie heilt bei längerem Gebrauch alle nassen und trockenen Flechten, durch Krankheit entstandene Narben und alle auf Pilzkeimung beruhenden Hautauschläge.

Neht zu beziehen à 3 fr. bei

G. W. Kaiser.

Den von J. A. Schaweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Verfettstoff,

das Fläschchen à 12 und 18 fr., sowie auch die erprobte, sogleich schmerzstillende

Zahnweh-Essenz,

das Fläschchen à 12 fr. empfiehlt

G. W. Kaiser.

Fleckenseife

ist wieder zu haben bei Kaiser.

Ragold.

Wildbader Kirchenbau-
Lotterieloose

(Ziehung am 2. Januar 1874)

sind noch à 35 fr. zu haben bei

Carl Pfomm.

Frucht-Preise.

Ragold, den 27. Dezember 1873.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	7 12	6 51	6 12
Haber	4 40	4 34	4 30
Gerste	7 24	7 22	7 9
Roggen	7 21	7 15	7 —
Weizen	—	—	—
Bohnen	5 50	5 48	5 41
Linse-Gerste	—	—	—

Calw, 20. Dezember 1873.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	10 24	10 24	10 24
Dinkel	7 30	7 16	7 —
Haber	4 30	4 26	4 24
Gerste	—	—	—

Gestorben:

Den 29. Dezember: Ein neugeborenes Mädchen des Jakob Niethammer, Tagelöhners, 18 Stunden alt. Beerdigung: 31. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Hiezu eine Beilage: Generalanzeiger für das Königreich Württemberg No. 26.